

Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 34 (1947)

Heft: 3

Artikel: Trimesterplan A (Block) aus dem Erfahrungskreis : Schulgarten

Autor: Stieger, Karl

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-527222>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Trimesterplan A (Block) aus dem Erfahrungskreis: Schulgarten

1. Woche	
Biologisch-chemische Versuchsreihe	
Schülergespräch Gestaltungsübung Versuchsanordnung Versuche zeichnen Versuche beschreiben Arbeitsbericht Sprache mündlich, schriftlich Heftgestaltung Aufsatz: Eine gefährliche Mischung!	Vom «Quellen» der Samen. 1. Trockene Samen keimen nicht. a) Unsere Samen auf dem Versuchstisch zeigen keine Veränderungen. In der Gartenerde keimen die Samen. b) Wir lernen Samen zeichnen und malen. 2. Die Samen können Wasser in sich hinein saugen. a) Die trockenen Samen werden genau gewogen und nachher ins Wasser gelegt. Nach einigen Tagen wiegen sie fast doppelt soviel. b) Die Mutter lässt Reis quellen. c) Quellende Samen üben auf ihre Umgebung einen grossen Druck aus. Trockene Erbsen und etwas Wasser in einer verkorkten Flasche ergeben eine gefährliche Mischung. Finden die quellenden Samen keinen Platz mehr, so zertrümmern sie den Glasbehälter. Die Quellung jeder einzelnen Erbse ist zwar gering. Alle Erbsenkräfte zusammen summieren sich zu einer ansehnlichen Sprengkraft. Welche Bedeutung hat der Quellungsdruck auf das Keimen der Samen im Boden?
Geographische Arbeitsreihe	
Problemstellung Beobachtungsübungen Erstellung geogr. Skizzen Mündl. und schriftl. Ausdruck Erstellen eines Regen- messgefäßes Skizzieren geographi- scher Beobachtungen	Frühling im Schulgarten. Es ist nicht gleichgültig, wo unser Schulgarten liegt! 1. Die Sonnenverhältnisse. a) Morgen-, Mittag- und Abendschatten. b) Der Einfallswinkel der Sonnenstrahlen. 2. Die Wind- und Regenverhältnisse. a) Vom Wind- und Regenschatten. b) Bedeutung der Winde. c) Bedeutung des Regens.

Kartenlesen	<p>3. Die Höhenlage.</p> <p>Zusammenfassung: Der Einfluss des Klimas auf unsere Pflanzen und unsere Schulgartenarbeiten.</p>
Geschichtliche Arbeitsreihe	
	<p>Wesen der Demokratie:</p> <p><i>Von der Landsgemeinde.</i></p>
<p>Die Zeitung als Urkunde! Erarbeitung des Textes</p> <p>Landkarte studieren Verkehrskarte zeichnen Sprache mündlich und schriftlich</p> <p>Schülergespräch</p> <p>Schulwandbild: Die Glarner Landsgemeinde. Zeitungstext erarbeiten Wandtafelbild entwickeln</p> <p>Gedicht: De Landsgemendplatz Von J. Ammann</p> <p>Texterarbeitung Merksätze: Die Männer im Ring wählen ihre Regierung selber. Die Männer im Ring wählen ihre Richter selber Das Volk bestimmt die Gesetze</p> <p>Diktat</p>	<p>1. Wo werden Landsgemeinden abgehalten? Aus welchen Gebieten strömen die Leute zusammen?</p> <p>2. Auf dem Wege zur Landsgemeinde. Verkehrsmittel, Kleidung, Säbel. (Symbol der Freiheit!)</p> <p>3. Der Versammlungsplatz. Natürliche Plätze. Abgrenzen der Plätze. Ring. Stimmkarte?</p> <p>4. Das versammelte Volk. Die stimmfähigen Bürger, Jungvolk, Gäste. Der Aufmarsch auf dem Platz.</p> <p>5. Die Ordnung im Ring. Bühne (Stuhl), Landammann, Weibel (in den Standesfarben), Landsleute, Regierungsräte, Richter, Gäste, Jungvolk.</p> <p>Geschäfte:</p> <p>1. Wahlen:</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Wahl des Regierungsrates; b) Wahl des Landammanns; c) Wahl der Oberrichter; d) Wahl der Landweibel. <p>2. Sachfragen:</p> <p>Gesetze werden angenommen, verworfen oder geändert.</p> <p>3. Feierliche Eidesleistung.</p>
<p>Lesen: «Eine bewegte Landsgemeinde», von Heinrich Federer.</p> <p>Rechnen: «Gärtner und Bauern haben viel zu rechnen». Rechenheft für Abschlussklassen, von Widk und Stieger.</p>	

Geometrie: Unser Gartenbeet ist ein Rechteck.

Handtechn. Gestalten: Wir erstellen ein Pflanzen-Bilderbuch.

Buchhaltung: Samenbestellung, Dankbriefe,

Rechnungen. Buchhaltungslehrgang Müller und Stieger.

Handarbeit: Schnitzen mit dem Sackmesser (Setzholz).

Wir richten die Gartenbeete her.

Karl Stieger

Die Bedeutung des Hirschgeweih

Die Stirnzierden der wiederkäuenden Paarhufer bieten dem Lehrer in der Naturkunde ein willkommenes Objekt leichtfasslicher Darstellung organischer Gestaltungsweise. Wohl kein Beispiel aus dem Tierreich ist so übersichtlich und klar, was die rein organische Seite des Problems anbelangt. Man erkennt das Gehörn der Rinder, Schafe, Ziegen, Gazellen, Steinböcke, Gemsen usw. als eine Bildung zweier verschiedener Organe: Knochenzapfen im Innern und darübergestülpt die gänzlich verhornte Haut, so wie sie am Huf, an den Schwienen der Kamele und selbst an unsern Hühneraugen überborden kann. Es fällt bei der Betrachtung der Horntiere bereits auf, dass jeweils das männliche Geschlecht mit grösseren «Waffen» ausgerüstet ist, als das weibliche. Unwillkürlich fasst der Mensch die gefürchteten Hornspitzen als Angriffs- und Verteidigungswaffe auf, wie ja das Verhalten der Tiere zur Genüge zeigt. Doch wird sicher der Sinn dieser Stirnzierden nicht erschöpfend verstanden, wenn die Nützlichkeit der Gebilde als alleiniges formgebendes Prinzip gesehen wird. Was sollte da der Widder mit seinem krummen Gehörn, oder der Steinbock mit seinen Skulpturen an der Oberfläche der gewaltigen Hörner anfangen, wenn alles an der Bildung nur dem Nutzen diente? (Fig. 1.)

Doch bleiben wir zunächst bei der leichteren Frage! Wie entsteht die Stirnzier der Huftiere? Da hilft der Vergleich mit den Stirnzapfen der Giraffen, die gleichsam die Primitivform darstellen: (Fig. 2.)

Die hohen Hornauswüchse des Stirnbeins sind noch mit felltragender Haut überzogen.



Fig. 1 Steinbock aus Nordafrika. Das verzierte Gehörn hat das Ausmaß einer Waffe überschritten.

Bei den Horntieren, bei denen die Haut gänzlich umgewandelt wird, bleibt der Knochen dauernd mit Blut versorgt. Die Geweihträgenden aber, die Rehe, Hirsche, Elche, Renntiere u. a. fegen bekanntlich die anfänglich vorhandene Haut und tragen ein mannigfach verzweigtes Knochengerüst mit einer ursprünglichen Knorpel spitze schliesslich ohne Blutgefäße, wie einen absterbenden Körperteil mit sich herum. Beim Auswachsen des Geweis teilen